

Hallische Zeitung

vorm. im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

N^o 271.

Verlag der Actien-Gesellschaft Hallische Zeitung.

Halle, Dienstag, 20. November.

Verantwortl. Redacteur: Professor Dr. O. Gerhard.

1883.

Politischer Tagesbericht.

Unser Berliner Correspondent schreibt uns heute: Unter Kronprinz ist auf der Reize nach Spanien begriffen, und mit Spannung sieht man den ersten Nachrichten über dessen dortigen Empfang entgegen; mit einer Spannung, welche nicht ohne trübe Bemüthung bleibt, obwohl die selbstverständliche Voraussetzung lediglich dahin gehen dürfte, daß der Freundlichkeitsbesuch des erhabenen Gastes nicht bloss von dem Heile, dem er gewirkt ist, mit allen dem Range des Gastes gebührenden Zeichen der Anerkennung, sondern auch von dem spanischen Volke mit reueigen lebhaften Sympathie entgegen genommen werden würde, welche ihm das Verhältniß für den Werth einer Fremdschiffahrt mit dem mächtigsten Deutschland einfließen müßte und mit der gewaltigsten Ausübung der Gastfreundschaft, welche dem vaterländischen Geiste des auf seine Ehre bedachten spanischen Volkes entspricht. Leider aber ist das Selbstverständliche in unserer Zeit nicht mehr das einzig Mögliche. Die Franzosen, welche früher Wert darauf legten, als das höchste Volk der Welt zu gelten, haben durch den Empfang, welcher dem Könige Alfonso in Paris bereitet wurde, bewiesen, daß die Höflichkeit nicht zu den Requiriten des Republikanismus gehört, und wenn damals die anjüngliche französische Presse wenigstens aus einer Aemulion von Schamgefühl die Schuld der Nation abzuwälzen suchte, indem es dieselbe auf den „Straßenpöbel“ wälzte, so gibt es jetzt kaum ein einziges französisches Blatt, welches sich nicht nach dem „Straßenpöbel“ in Spanien umschaut und demselben zu Munde redet. Aber nicht alle Zeitungen beschränken sich darauf, die Spanier zu einem Verzicht auf ihre Ehre verleiten zu wollen; sie sprechen die Erwartungen aus, welche in ihrer Auffassung den Charakter einer Drohung und zugleich einer Aufreizung tragen; sie sprechen von Katastrophen, mit welchen die deutsche Fremdschiffahrt verglichen werden würde, und verheihen durch eine solche Katastrophe mobil gemacht werden könnte, wie es der allgemeinen Annahme zufolge, auch den jüngsten Militärkaufmann in Spanien begünstigt hat. Die französische Presse behauptet nicht, daß sie durch eine solche Sprache einen neuen Gegensatz zwischen Frankreich und dem übrigen Europa schafft; einen Gegensatz, welcher nicht bloss durch den Unterschied der Staatsform, sondern durch die Auffassung der revolutionären Lebensform auch in andern Staaten charakterisiert wird. Es gehört sicherlich nicht zu den Consequenzen des Republikanismus, daß er sich als permanente Revolutionstheorie der monarchischen Staaten gegenüberstellt und ernsthaft angelegte Republikanismus in Frankreich mögen sich durch diese Tendenz am meisten begünstigt fühlen; aber es ist unweigerlich, ihre Motive und ihre Richtung zu erkennen. Erst jüngst hat der rumänische Ministerpräsident sich über die Bedeutung einer Annäherung an Deutschland ausgesprochen, welche keinen Zweifel darüber läßt, was die Gegnerin dieses Bundes, in Deutschland einer Interpellation über den Zweck und das Ergebnis seiner Bemühungen in Wien und Gastein ersahle Bratiano, daß Fürst Bismarck ihm im Jahre 1878 in Berlin gesagt habe: Wenn Sie Frieden haben wollen, werden Sie Deutschland an ihrer Seite finden; wollen Sie Krieg machen, so müssen Sie sich wo anders umsehen. Ganz in derselben Weise habe sich Fürst Bismarck in Gastein ausgesprochen und ihm dadurch Vertrauen in die konstante Friedenspolitik Deutschlands eingestößt. — Wir denken, daß diese Eröffnung an Bratiano, welche das rumänische Parlament mit voller Befriedigung entgegen nahm, auch ihren Weg nach Spanien finden werden. Sie geben den Spaniern einen nicht genug zu bedenkenden Fingerzeig für die Richtung ihres Vertrauens je nach der Stärke ihrer Friedensüberzeugungen und ihrer Friedensbegehrnisse.

Umso mehr wäre zu wünschen, daß mit dem Kampfe über die Präsidentenwahl diesmal keine Zeit verloren werden, sondern daß der Stärke der Parteien entsprechende Präsidium der letztvergangenen Session (von Keller, von Heereman, von Vendo) oder weiteres auf's neue ernannt werden möge.

Die Mitglieder der conservativen, der freiconservativen, der national-liberalen und der Centrumsfraktion des Abgeordnetenhauses treten am Dienstag Abend zu ihrer ersten Fraktionsberatung zusammen.

Unter den ersten Vorlagen, welche dem Abgeordnetenhaus zugehen werden, befindet sich der Bericht des Eisenbahn-Ministers Maybach über die Betriebsverhältnisse der verstaatlichten Eisenbahnen. Derselbe Bericht ist ein überaus umfangreiches Tabellenmaterial beigestellt, welches sich bereits im Satz befindet, so daß die Vorlage den Mitgliedern schnellstens zugehen kann.

Der Eisenbahn-Minister Maybach hat ferner mit Rücksicht auf die im vorigen Jahre bei der Staatsberatung im Abgeordnetenhaus ausgesprochenen Wünsche in seinem Vorschort angeordnet, daß tüchtigen, sich bei guter Führung durch hervorragende dienstliche Leistungen auszeichneten Beamten stets sofort, sobald die Veranlassung dazu vorliegt, eine Remuneration bewilligt werden soll. Remunerationen, welche mit Rücksicht auf fortbauende gute Leistungen und treue Pflichterfüllung zu gewähren sind, sollen zwar auch, wie bisher, zu bestimmten Zeitabschnitten in größerem Umfange gleichzeitig erfolgen, aber nicht zum Wechselschiff, sondern bei Beginn des Winters, wo die Beamten zu mannigfachen Aufwendungen behufs Beschaffung der Bedürfnisse für die winterliche Jahreszeit genöthigt sind.

Die von uns früher erwähnte Veräußerung des Eisenbahnministers an die Betriebsämter, ihr Klagenmerk darauf zu richten, daß die Eisenbahnbeförderungen möglichst zu Culturzwecken verwendet werden, befindet bereits — und wahrlich nicht zum Nachtheil der Eisenbahnverwaltung — ihre guten Früchte zu tragen. Die Strohwin in der Gegend von Gelpop zu Culturverfluchen mit Eisenbahnüberführung benutzt worden und ist das Wachstum der jungen Eisenbahnen ein so vorzügliches gewesen, daß man in diesem Jahre schon bedeutende neue Anpflanzungen gemacht und noch weitere derartige Anlagen auch für die nächsten Jahre in Aussicht genommen hat. Der Eisenbahnminister hat in Folge dessen Veranlassung genommen, die Betriebsämter auf dieses günstige Resultat aufmerksam zu machen und den weiteren Ausbau der Gänge in der Form von Schälwäldern an den Böschungen und den Eisenbahnen begrenzenden Landstreifen, welche dem Eisenbahnbesitzes gebühren, zu empfehlen. Wo nothwendig, sollen geeignete Bachmäner als Unterbauwerke eingesetzt werden.

Die Nachrichten, welche in letzterer Zeit in Bezug auf die Truppenlokalisation in den östlichen Theilen der Monarchie die Presse durchlaufen, sind uns aus Berlin geschrieben worden, mit Rücksicht aufzunehmen sein. In den strengen Kriegsministeriums glaube man, daß eine so bedeutende Dislokation, wie sie in diesen Nachrichten angezeigt wird, wenigstens vorläufig noch nicht, in Aussicht genommen sei. Auch die Nachrichten über die Vermehrung der Artillerie werden — wie wir bereits früher meldeten — in diesen Kreisen bezweifelt, um so mehr, als eine derartige Maßregel so erhebliche Gedeckmittel erfordern würde, daß unsere Finanzen dadurch sehr stark angegriffen werden würde, da die aus der Kriegsenschädigung von 1870/71 für diese Zwecke reservierten Fonds bereits stark angegriffen sind. Um Ueberrisik wird aber auch diese technische Frage selbst von Artillerieoffizieren Seite bestritten, und zwar unter Hinweis auf die während des letzten Krieges gemachten Erfahrungen; es ist nämlich darauf hingewiesen, daß eine Vermehrung der Artillerie auch eine ganz erhebliche Vermehrung der Besatzung der Armees zur Folge haben müßte und daß diese unbedingt eine schwerwiegendere Bewegung der Armees herbeiführen müßte, diese aber unbedingt nachtheilig auf die Schlagfertigkeit derselben einwirkte. Dieser Einwand ist von hervorragenden militärischen Seite gemacht worden unter Hinweis auf die Vorgänge in dem Kriege von 1870/71, wo häufig durch die der Armees folgenden Fußweitere eine derartige Verstopfung der Wege zu herbeigeführt wurde, daß es den die auf dem Rückzug begriffenen Franzosen verlassenden Truppen erst fast unendlich mühsam wurde zu marschieren und nur unter größter Anstrengung es möglich wurde, die Fühlung mit dem Heere aufrecht zu erhalten. Dies sind ganz erhebliche Bedenken, welche gegen das Project noch schwerer wiegen als die finanziellen und welche auch an maßgebender Stelle der reichlichsten Erregung unterzogen werden.

Die Zahl der in Preußen befindlichen Aerzte hat nach den amtlichen, Ende September cr. abgeschlossenen Listen des Ministerialenbers im letzten Jahre wiederum eine Vermehrung von 143 oder 1,7 pCt. erfahren; sie beträgt zur Zeit 8601 gegen 8458 im Jahre 1882, 8336 im Jahre 1881 und 8223 im Jahre 1878. Die Zunahme ist also nicht so bedeutend, wie bei den meisten anderen Berufsarten; sie übertrifft die allgemeine Bevölkerungsvermehrung nur um einen geringen Bruchtheil. Unter den großen Städten mit über 25,000 Einwohnern sieht in Bezug auf die absolute Zahl der Aerzte Berlin obenan; hier sind 997 (im Jahre 1867 647) Aerzte vorhanden; dann folgen Breslau mit 244, Köln mit 148, Königsberg in P. mit 137, Frankfurt a. M. mit 124, Hannover mit 107, Wiesbaden mit 94, Bonn mit 71 und Danzig mit 70 Aerzten. Im Verhältniß zur Einwohnerzahl haben wir selbstverständlich in den Universitätsstädten und Badeorten die meisten Aerzte. Obenan steht Bonn, wo bereits auf 444 Einwohner ein Arzt kommt, dann folgen Wiesbaden mit 534, Aachen mit 788, Aachen mit 940, Köln mit 978, Königsberg i. Pr. mit 1029, Frankfurt a. M. mit 1104, Breslau mit 1118, Berlin mit 1126, Potsdam mit 1126, Hannover mit 1148, Posen mit 1153, Bielefeld mit 1170, Münster mit 1189 und Magdeburg mit 1200. Die Zahl der Wundärzte (früher Wund-

ärzte 2. Klasse) ist seit dem Jahre 1848 im Auswachsen; angeblich sind deren noch 92 vorhanden gegen 95 im vorigen Jahre, 119 im Jahre 1880, 149 im Jahre 1878 und 166 im Jahre 1866. Die Zahl der approbirten Zahnärzte hat sich um fünf vermindert: sie beträgt zur Zeit 247. Apotheken zählt der preussische Staat 2465 (im Jahre 1882 2456), so daß also auf je 141,4 QM. und 11,034 Einwohner eine Apotheke entfällt. Auch hier zeigt sich zwischen den einzelnen Regierungsbezirken ein außerordentliches Uebereinstimmen, indem beispielsweise in den Landprovinzen Aachen auf 5565, Danzig auf 6290, Stade auf 6710, in den Regierungsbezirken Köln auf 6970 und Münster auf 7020 Einwohnern eine Apotheke kommt, dagegen in den Provinzen Köln auf 17,213, Sauerland auf 17,285 und Posen auf 17,999 Einwohner. Berlin mit 16,266 Einwohnern auf jede Apotheke steht auch nicht gerade günstig da, zumal wenn man in Betracht zieht, daß außer große Städte, z. B. Breslau, auf 12,936 Einwohner, Magdeburg auf 12,192 Einwohner eine Apotheke haben. In keiner Stadt Preussens sind über 25,000 Einwohner im verhältnißmäßig so wenig Apotheken wie in Berlin, wo übrigens auch eine Apotheke einzogen ist, so daß fast der früheren 70 nur noch 69 vorhanden sind. Breslau zählt 21, Köln 17, Frankfurt a. M. 14, Königsberg i. Pr. 13, Danzig 13, Hannover 12 und Aachen 10 Apotheken.

Am Schluß des ein paar Worte von den Militärärzten. Unter aktives Sanitätskorps rechnet bekanntlich fast jeden Mann an dem Manne an Nachwuchs, und es gelangt nicht, diesen Mann abzusetzen, ein fast unübersehbares Stadium in unserer Zeit, wo alle Karrieren so überfüllt sind. Auch im Vertriebsjahre hat die Zahl der aktiven Militärärzte sich nicht vermindert; es sind zur Zeit 985 vorhanden gegen 996 im vorigen Jahre.

In der Sonnabend-Sitzung des ungarischen Abgeordnetenhauses lag ein Ansuchen des Gerichtshofes von Nagyregha um Auslieferung des Abgeordneten Dobby auf Grund der Klage des Staatsanwaltes Eszteroff vor, den Dobby bekanntlich in dem Blutprozeß von Tisza-Eszlar thätlich angegriffen hat.

Der Attentäter Curien war vorerst ein willkommener. Auf der Polizei gelang es ihm, seinen Geburtsort zu ermitteln und den Jähren zu gerufen, man glaubt jedoch erkennen zu können, daß er Curien heißt und aus Hagenau ist. Als der Jähren ihn auf den Holzplätzen eingeworfen hatte und ihn dort festhielt, rief er aus: „Ihr Lumpen verdient Millionen und ich 2/3 Franken täglich!“ Er hatte den „Cri du peuple“ und die „Bataille“ in der Tasche. — Die „Republique française“ bezeichnet den Beschluß des Gemeinderaths auf Einführung der progressiven Viehsteuer als infam; die Regierung werde sie nicht genehmigen. — Im Ministerath berichtigte Herr, daß Ribot den Wunsch ausgeprochen habe, man möge alle Dokumente in Betreff der militärischen Operationen, sowie wegen der Unterhandlungen mit China geben. Der Ministerath ist nicht geneigt, der Kommission Mittheilungen zu machen, aber er fasste keinen Beschluß.

Der „Gaulois“ bringt die vollständige Liste der Bataille der Französischen Streitkräfte in Ostindien und bemerkt Punkt für Punkt, daß dieselben bereits 18,000 Mann betragen. Der Marine-Minister Viss-Remilly befragt bei der Begründung seiner Creditforderung berichtet, die bis jetzt nach Tonkin abgeschickten Truppen übersteigen nicht 8650 Mann von der Armees und 4500 Mann von der Marine. Der „Gaulois“ fragt Viss-Remilly: es sind bereits 18,000 Mann nach Tonkin abgeschickt (12,840 Mann von der Landarmee und 5148 Mann Marine); der Marine-Minister hat 4190 Mann für die Armees und 648 Mann für die Flotte zu wenig angegeben; er befand nur 13,150 Mann Streitkräfte zu Land und Wasser, während er wirklich 17,988 Mann abgeschickt hat.

Das amtliche Blatt von Brasilien bringt anläßlich der Aufenbaltes des Prinzen Heinrich von Preußen daselbst einen Artikel, dem wir folgendes entnehmen:

Im Hinblick auf die ausgezeichneten Beziehungen, die seit langer Zeit zwischen Brasilien und Deutschland bestehen, im Hinblick auf die Interessengemeinschaft der beiden Länder, von denen dieses gern die fröhliche Arme aufnimmt, die ihm das andere senet, während jene die glückliche Brasilien für den Wohl seiner industriellen Erzeugnisse nötig braucht und auch findet, im Hinblick endlich auf die Freundschaft, welche die beiden herrscherlichen mit einander verbindet, ist es eine glückliche Fügung, daß Brasilien, wenn auch nur für kurze Zeit, die Ehrenpflicht der Gastfreundschaft einem jungen Fürsten entgegen erweisen kann, dem die mächtigen Kräfte, den es begehrt, an seinem Lebensabend dem schuldlichsten Verlangen der deutschen Nation, von deren Gedeihen und Wohlfahrt es eine lebendige Beförderung ist, Befriedigung zu gewähren. Der Wunsch, den es, nicht zuletzt durch den Wohlstand, nicht nur nutzlos für unser Land sein, er wird auch beitragen, daß Deutschland die Wahrheit erfährt über unser Vaterland, damit seine Auswanderer ihm den Vorrang vor andern Gegenden geben, die sich ihnen, die Europäer, deren Fleiß, Stetigkeit und Kapitalkraft zu so nothwendig, so sich in das Land zu ziehen, können noch besser im Stande sein, Aufschlüsse über die Verhältnisse, die Brasilien dem arbeitenden europäischen Einwanderer gewährt, zu ertheilen, als der Sohn des deutschen Thronen, sobald er nur einen Theil der natürlichen Reichthümer unserer Krone und den Wohlstand zu welchem es seine Handeue gebracht, näher kennen gelernt haben wird.

Was an dieser Reklame Wahrheit ist, werden der Prinz und seine sachkundigen Begleiter am besten beurtheilen können.

Ueber die Lage in Südamerika wird aus Durban, 13. Nov. gemeldet: Es sind Arrangements getroffen worden, um Cayman aus dem Zankdorn durch Fort Durban zu entfernen. Es wird sich dort nach der Capitan einrichten und es heißt, daß die jetzt zurückkommende französische Truppe bald nach Natal zurückkehren sollen. — Ufsepa, der Gezer (Seyang's) wurde in zwei Gefechten mit andern Zulufammen geschlagen.

Dem Bundesrathe wird demnach ein Antrag der Regierung Preußen zugehen, das Gesetz betreffend den sogenannten „kleinen Belagerungszustand“ für die Stadt Berlin bis zum 30. September 1884 zu verlängern.

Die Eröffnung des Landtags wird am Dienstag Mittag 12 Uhr durch den Vizepräsidenten des Kgl. Staatsministeriums v. Puttkamer erfolgen. Die Minister erscheinen hierbei in der kleinen Uniform. Das Herrenhaus wird Johann um 1 1/2 Uhr eine Sitzung halten, auf deren Tagesordnung der Präsident die Constatirung des Hauses folgt, somit die Wahl der Präsidenten und Schriftführer erfolgt. Das Abgeordnetenhaus tritt um 1 Uhr zu einer Sitzung zusammen, in der zunächst die Weisungsbefugnisse desselben konstatirt und dann die Verlesung der Mittheilungen über die Abtheilungen vorgenommen wird.

Wie man hört, wird der Etat des Abgeordnetenhauses alsbald nach seiner Eröffnung zugehen, und es dürfte auch kaum um Zeit, sich ohne Stimmen an die Eröffnung dieser Vorlesung zu machen. Es darf bei den geschäftlichen Dispositionen nicht übersehen werden, daß die Session ungewöhnlich spät beginnt, (sind es doch nur noch 4 Wochen bis zu den Weihnachtsferien), daß ein außerordentlich umfangreicher Arbeitshof zu bewältigen ist und daß im Februar jedenfalls der Reichstag zusammentreten wird.

